

**„Berichte aus der Fremde“ New York 1937. Martin Gumpert. Gedichte.
Neuerscheinung Südverlag**

„...Ich war ein Arzt in Berlin
Ich stehe jetzt in Manhattan,
Das Salz des Meeres im Gaumen...“

1936. Es ist ein Ankommen in einem fremden Land. Der Weg einer Flucht aus einem Land, das keinen anderen Ausweg mehr zulässt. Er ist 40 Jahre alt, ein jüdischer Arzt und Schriftsteller und steht nun nur mit einem Koffer im Hafen von New York.

„...Ich kam mit der „Ile de France“.

Der Stempel im Pass war in Ordnung - Immigrationsvisa 6583...“

Die Gedanken in Worten zu ordnen, hilft. Früh schon begann er zu schreiben und auch jetzt ist es Stütze am neuen Weg. Es ist ein Neubeginn und es sind beschreibende, bewegende Worte, die nun zu Berichten werden und erzählen von den Anforderungen eines Kennenlernens und zaghaften Einlebens in eine neue Welt – „*Entronnen, entwischen dem Trümmerhaufen Europa, Unverdient atmend die freie Luft dieses glücklichen Lebens...*“.

Es ist eine besondere bibliophile wie literarische Edition, die der Südverlag hier in einer Neuauflage vorlegt. Formal ist es ein in sechs Teile strukturierter Gedichtzyklus, der in konzentrierter und fokussierter Sprachdichte eindrucksvoll Emotionen wie Reflexionen eines „*entwurzelten*“ Lebens der Emigration gleichsam hörbar macht. Ein Requiem der verschlossenen Herkunft und Vergangenheit, das nun in einen vorsichtigen Takt des „*Landgewinnens*“ übergehen muss, der eine neue Melodie des Lebens sucht und dies in großer Ehrfurcht wie Dankbarkeit täglich tut.

Ein Gedichtband, der in seiner existentiellen Tiefe zeitlos ist und in der Sprache eine Brücke über die Abgründe der Menschheit zu finden sucht und dabei tastend nach Liebe und Halt fragt.

**Martin Gumpert, „Berichte aus der Fremde“ New York 1937. Gedichte.
Südverlag**

Walter Pobaschnig, Wien 11_2017

<https://literaturoiddoors.wordpress.com>
<https://literaturoiddoors.wordpress.com/Rezensionen>

